

Sculptur ist weniger dicht als bei der vorigen Art. Ausser derselben finden sich keine netzmaschigen Leisten, sondern nur zahlreiche, isolirte, haartragende, dunkel gefärbte Höckerchen, die, besonders am Abdomen, an den Beinen und an den Schaften ziemlich regelmässig stehen.

Behaarung wie bei *A. Wasmannii*, nicht reichlicher, ebenso lang und gleichmässig, ebenso eigenthümlich gefärbt und beschaffen (dunkel und gröber an der Basis, hell und fein im weiteren Verlauf), aber dichter anliegend, wenigstens am Hinterleib und an den Beinen. An den hellen Schaften und Beinen erscheint die Basis der Haare wie dunkle Streifen.

Schmutzig braun mit blass ockergelblichen Fühlern, Mandibeln und Beinen. Die Unterseite des Körpers auch etwas heller als die Oberseite. Dagegen ist auf der Oberseite des Körpers der Farbenunterschied zwischen erhabenen und eingedrückten oder rinnenförmigen Stellen nur schwach angedeutet.

♀. Lg. 3,8 mm. Aehnlich dem ♂, aber fast glanzlos und dunkler gefärbt. Mesonotum mit vier stumpfen Längswülsten und drei seichten Längsrinnen. Scutellum tief halbkreisförmig eingeschnitten. Knoten des länglichen ersten Stielchengliedes ausgesprochener als beim ♂. Zweites Stielchenglied breiter als lang. Metanotum mit vier Längsleisten und zwei dreieckigen Zähnen. Auch die zwei lateralen Leisten tragen je einen stumpfen kleinen Zahn. Die Flügel fehlen.

Blumenau, Prov. St. Catharina, Brasilien, von Herrn Dr. Möller gesammelt.

Die Gattung *Apterostigma* Mayr besass bisher nur zwei Arten, das *A. pilosum* Mayr und das *A. scutellare* Forel, denn Emery hat jüngst, durch die Entdeckung der geflügelten Geschlechter, den Nachweis geliefert, dass *A. uncinatum* Mayr der Gattung *Glyptomymex* Forel angehört. Letztere Gattung ist freilich mit *Apterostigma* sehr nahe verwandt, andererseits aber kaum weniger mit *Cyphomymex* Mayr.

Liste der aus dem Somaliland von Hrn. Prof. Dr. Conr. Keller aus der Expedition des Prinzen Ruspoli im August und September 1891 zurückgebrachten Ameisen.

Von Dr. Aug. Forel, Prof. in Zürich.

-
1. *Camponotus sericeus* Fabr. 1 ♀.
 2. *Camponotus maculatus* i. sp. Fabr. ♂.
 3. *Camponotus foraminosus* Forel, R. Ruspolii, n. st.

Emery (Ann. del mus. civic. di St. Nat. di Genova, 28. Jan. 1892) hat als *Camp. Robecchii* eine Form aus dem Somaliland beschrieben, welche ich nur als Rasse des *C. foraminosus* betrachten kann, indem diese Gruppe ungemein variiert. Eine nahe stehende und doch wieder verschiedene Rasse hat Herr Prof. Keller gesammelt.

♂. Lg. 5,5—8 mm. Gedrungener und breiter als *Robecchii*. Die Basalfäche des Metanotum ist dreieckig, vorne breit, hinten ganz schmal und geht ohne Treppe in das Mesonotum über; von der Seite gesehen ist sie in der Mitte etwas concav, besonders beim ♀ major. Der Hinterleib ist ganz matt, dicht fingerhutartig punktiert, ohne Spur einer gröberen weitläufigen Punktirung (letztere, sowie eine Spur Glanz sind bei *Robecchii* vorhanden). Die Behaarung ist sehr spärlich, sowohl die weissen Borsten als die sehr kurze und zerstreute Pubescenz. Die Schienen und Tarsen sind roth (bei *Robecchii* braun). Die groben Grübchen am Vorderkopf des ♀ major sind ungefähr wie bei *Robecchii* (etwas grösser und deutlicher), schwächer als bei den anderen Rassen. Die Schultern des Pronotum sind schärfer ausgesprochen als bei *Robecchii*.

Mein *C. Grandidieri* dürfte als Rasse von *foraminosus* zurücktreten.

4. *Polyrhachis cafrorum* Forel ♀.

5. *Plagiolepis custodiens* Smith ♀ und var. *detrita* Emery.

6. *Acantholepis simplex* Forel (Ann. soc. ent. de Belgique 6. Février 1892).

♂. Lg. 2,3—2,8 mm. Der *A. capensis* Mayr sehr nahe stehend, jedoch zarter, schmaler und vor allem mit stärker eingesehnürtem Mesonotum, jedoch ohne dass ein cylindrischer Mitteltheil gebildet wird. Das Metanotum, d. h. dessen Basalfäche hat im Allgemeinen die gleiche Form wie bei *A. capensis*, vorne schmal, hinten breit; aber bei *A. capensis* sind die beiden Hinterecken lappen- oder flügel förmig, stumpf dreieckig vorgestreckt, eine bedeutende Concavität zwischen sich lassend. Bei unserer Art sind diese Hinterecken einfach rechteckig (von der Seite gesehen) und durch eine gerade oder kaum concave Querlinie mit einander verbunden, welche zugleich die (der Länge nach gerundete) Grenze zwischen basale und abschüssige Metanotumfläche bildet. Diese Form des Metanotum erinnert sehr an diejenige gewisser *Plagiolepis*-Arten und bildet geradezu einen Uebergang zu derselben. Die Schuppe ist viel niedriger als bei *carbonaria* Emery und etwas niedriger als bei *capensis*, oben nur schwach ausgerandet, ohne Zähne oder Dornen zu bilden. Die drei Stirnocellen sind sehr de-

lich und die Schildgrube ist von der Fühlergrube scharf getrennt, so dass diese Art doch als ächte *Acantholepis* zu betrachten ist.

Stark glänzend und fast glatt; nur der Hinterleib sehr schwach genetzt. (Die *A. capensis* hat einen ziemlich grob genetzten Metathorax und Mesothorax; bei *A. carbonaria* sind Kopf und Thorax fast glanzlos, ziemlich dicht fingerhutartig punktiert.)

Fast ohne Spur von anliegender Behaarung (bei *A. carbonaria* ist der Hinterleib ziemlich stark pubescent). Abstehende Haare hellgelb, sehr zerstreut, viel zerstreuter und feiner als bei *A. capensis*.

Schwarz, Beine hellbraun, mit bräunlichgelben Gelenken, Tarsen und Mandibeln.

Allen Exemplaren fehlen leider die Fühler.

Diese Art bedeutet eine Annäherung an die Gattung *Plagiolepis*.

♂. Lg. 2 mm. Glatt, glänzend (bei *A. capensis* zeigt der Thorax, besonders das Metanotum, eine Sculptur). Sparsam behaart. Schuppe niedrig. Bräunlich; Beine heller. Flügel ziemlich hell, mit blassen Rippen und Randmal. Die Mandibeln haben 4—5 winzige Zähne und sind ziemlich lang.

In der citirten Arbeit (Ann. soc. ent. Belg.) habe ich die Arten der Gattung *Acantholepis* synoptisch zusammengestellt und dabei zwei neue Varietäten der *A. Frauenfeldi* aufgestellt. Die indische Varietät *sericea* ist sehr schlank und in Folge der genetzt-gerunzelten, ziemlich dichten Sculptur überall seidenglänzend. Sie ist dunkelbraun, mit etwas röthlichem mittlerem Theil des Metanotum und hell-bräunlich-gelblichen Fühlern, Schienen und Tarsen; nur der etwas verdickte Endtheil des Fühlerschaftes ist bräunlich. Der Kopf ist etwas abgeflacht. Die anliegende und abstehende Behaarung ist sehr spärlich.

Als Var. *pubescens* habe ich eine sehr grosse, 3,2—4 mm. lange, schwarze Varietät bezeichnet, die ich selbst in Südtunesien s. Z. bei Gabès und Oued Méla gesammelt und mit Var. *bipartita* verwechselt hatte. Diese Varietät ist sehr charakteristisch und dürfte wohl als Rasse taxirt werden. Sie ist robuster als die Stammart; der Kopf ist breit, hinten noch breiter und in der Mitte deutlich ausgebuchtet. Das Metanotum ist hinten etwas breiter mit ziemlich stumpfen, an der Basis breiten Zähnen oder Dornen. Die Schuppe hat oben zwei Zähne oder Dornen, die einander genähert sind, so dass die Ränder der Schuppe die Basis der Dornen seitlich deutlich überragen; die Schuppe ist überhaupt unten breiter als bei anderen Formen. Der Hinter-

leib ist ziemlich gross und weich. Glänzend, schwach genetzt, zerstreut abstehtend, aber ziemlich reichlich und ziemlich grob überall anliegend behaart. Die Schienen und Schäften sind reichlich, ziemlich kurz, schief abstehtend behaart. Schwarz. Mitte des Mesonotum und Mandibeln röthlich. Schienen, Tarsen und die basalen $\frac{2}{3}$ der Fühlerschaften röthlichgelb. Rest der Beine und der Fühler bräunlich. Das ♀ ist 6–6,5 mm. lang, unterscheidet sich im Uebrigen wenig von demjenigen der Stammart.

Diese Beschreibungen habe ich hier ausführlicher gegeben, da sie in einer kurzen synoptischen Tabelle nicht Platz fanden:

7. *Paltothyrens tarsatus* Fab. ♂ ♀.
8. *Megaloponera foetens* Fab. ♂.
9. *Megaloponera crassicornis* Gerst. ♂.
10. *Ocymyrmex Robecchii* Emery ♂.
11. *Aphaenogaster (Messor) barbara* L. ♂.

Varietät mit langen Barthaaren und mit glattem Kopf. Es ist interessant, diese Mittelmeerart so nahe am Aequator zu finden und gibt uns einen Beweis mehr, dass die *A. capensis* Mayr nur eine Varietät der *A. barbara* ist.

12. *Monomorium gracillimum* Sm., Rasse *robustior*, n. st.

Unterscheidet sich von der Stammform durch ihre etwas kräftigere Gestalt, ihren breiteren, grösseren Kopf, ihre stärkere Behaarung, ihre dunklere Farbe und ihre Mandibeln.

♀. Lg. 2–3 mm. Der Endrand der Mandibeln geht ohne irgend eine Grenze in den Innenrand über und die zwei hinteren Zähne sind wenig deutlich (beim *gracillimum* i. sp. sind die vier Zähne deutlich und die durch den hinteren Zahn gebildete Grenze zwischen Endrand und Innenrand relativ deutlich). Der Kopf ist gerundet-viereckig, so breit als lang, vorne eher etwas breiter als hinten, hinten sehr deutlich ausgerandet (bei *gracillimum* i. sp. länger als breit, hinten kaum oder nur sehr schwach ausgerandet). Thorax tief eingeschnitten. Mitte des Metanotum an der Grenze zwischen Basalfäche und abschüssige Fläche etwas concav (beim *gracillimum* i. sp. nicht concav). Metanotum oben quengerunzelt. Seiten des Metanotum und des hinteren Theiles des Mesonotums gerunzelt und genetzt. Sonst glatt und glänzend. Zweiter Stielchenknopf fast so breit als lang.

Die abstehtende und besonders die anliegende Behaarung am Kopf, Thorax und an den Beinen länger und reichlicher als bei *gracillimum* i. sp.

Röthlichbraun; Stielchen und Abdomen schwarzbraun; Mandibeln, Tarsen und Gelenke gelbröthlich.

13. *Cremastogaster Ruspolii* Forel ♀ ♂. Bewohnt Accacien-dornen am Webifluss (Zool. Anzeiger Nr. 388, 1892 beschrieben).

14. *Cremastogaster Acaciae* Forel ♀. Bewohnt Accacien-dornen am Webifluss (Zool. Anzeiger Nr. 388, 1892 beschrieben).

15. *Cremastogaster Chiarinii* Emery ♀ ♂.

Der ♀ variirt ziemlich. Die Metanotumdornen sind mittel-lang bis sehr kurz, fast zahnartig. Das erste Abdominalsegment ist dunkelrothbraun bis hellgelbroth (ähnlich wie bei *tricolor*). Gewisse Varietäten sind ganz dunkel; doch ist das Abdomen vorne immer etwas heller. Die Länge variirt von 3 bis 6 mm. Recht charakteristisch ist die kurze Längserhöhung (sehr abgekürzter Kiel) ganz vorne am Mesonotum; diese Erhöhung ist sehr prominent.

Das ♀ ist 9,5—10 mm. lang und hat zwei stumpfe Zähne am Metanotum. Das erste Stielchenglied ist vorne breit und beiderseits rechteckig, mit convexem Vorderrande. Die Flügel sind fast wasserhell mit blassen Rippen. Der Kopf ist ziemlich gross.

♂. Lg. 5,5—6 mm. Mandibeln vierzählig. Die Augen sind relativ klein, nehmen nicht die Hälfte der Kopfseiten ein. Scutellum und Pronotum wenig prominent. Metanotum mit zwei Beulen. Zweites Stielchenglied viel breiter als lang. Abdomen kurz und breit. Aeussere Genitalklappen sehr kurz und sehr breit. Metanotum und Stielchen reichlich, der übrige Körper sparsam abstehend behaart. Kopf, Mesonotum und Metanotum mit unregelmässiger Sculptur, mässig glänzend.

Braunschwarz; Fühler und Beine braun. Mandibeln und Tarsen röthlich gelbbraun.

Wie die beiden vorigen Arten lebt der *C. Chiarinii* nach den Beobachtungen des Herrn Prof. Keller mit seiner ganzen Brut in den langen, an der Basis hohlen und blasig erweiterten Dornen der *Acacia fistula*. In einem solchen, noch mit ♀, ♂ und Puppen gefüllten Dorn fand ich noch Zwischenwände aus einem holzigen Carton, mit welchem die Ameise offenbar den Hohlraum des Dornes noch in Kammern eintheilt. In einem solchen Nest von *C. Chiarinii* hat Prof. Keller den nachstehend von meinem Freunde, Herrn Wasmann, beschriebenen *Paussus spinicola* gefunden.

16. *Cremastogaster ferruginea*, n. sp. ♀. Lg. 4,8—6 mm. Mandibeln längsgestreift, vier- bis fünfzählig. Kopf, ohne Mandibeln, gerundet rechteckig, etwas breiter als lang, vorne und

hinten ziemlich gerade, ungefähr wie bei *C. tricolor*, aber mit weniger gewölbten Seiten. Fühlerkeule sehr deutlich dreigliedrig. Pronotum und Mesonotum ungefähr wie bei *C. tricolor*; doch ist das Pronotum schmaler und oben, seitlich, weniger scharf und weniger vorspringend gerandet. Die beiden Seitenkielchen des Mesonotums hinten sind auch stumpfer, weniger deutlich. Der Meso-metanotaleinschnitt wie bei *tricolor*. Das Metanotum ist viel schmaler als bei *tricolor*, vor allem in der Mitte, da wo die Dornen stehen, von oben besehen, kaum breiter als vorne und hinten (bei *tricolor* ist es rautenförmig, in der Mitte sehr stark erweitert). Demnach divergieren die Seiten der Basalfläche nur schwach und erscheint der Thorax, von oben gesehen, viel weniger eingeschnürt als bei *tricolor*. Die Dornen sind mässig lang, dünn, stark divergierend. Die abschüssige Fläche des Metanotum ist viel niedriger und schiefer als bei *tricolor* (nähert sich mehr einer Horizontalfläche). Erstes Stielchenglied trapezförmig mit gerundeten Vorderecken und geradem Vorderrand, vorne breiter als lang und breiter als hinten, vorne unten mit einem stumpfen Zahn. Zweites Stielchenglied durch eine Mittelrinne in zwei Halbkugeln getheilt. Abdomen ziemlich flach, lang und relativ schmal.

Kopf dicht und fein punktiert gerunzelt, etwas seidenglänzend. Thorax grob und weitläufig längsgerunzelt, dazwischen dicht fingerhutartig punktiert und ziemlich glanzlos, mit Ausnahme der glatten und glänzenden abschüssigen Fläche des Metanotum. Stielchen dicht fingerhutartig punktiert. Abdomen schwach genetzt, regelmässig zerstreut punktiert, stark glänzend.

Abstehende Behaarung fast null. Schienen und Schäften nur anliegend behaart. Auch die anliegende Behaarung ist sehr kurz und sehr zerstreut.

Rostgelbroth. Abdomen heller, röthlich bräunlichgelb. Schienen, Tarsen und Fühlerkeule bräunlich. Mandibeln bräunlichroth.

Dem *C. tricolor* sehr nahe stehend, jedoch durch die Form des Metanotums und des ersten Stielchengliedes, durch die länglichere, schmälere, flachere Gestalt, sowie durch Sculptur und Farbe deutlich verschieden. Diese Art wurde nicht an Acaciendornen gefunden.